

Übertragung der Leseübungen von Heft 3/2025 „Die deutsche Schrift“

☞ Seite 15

Anbei erfolgen die Fünfzig Thaler Kost und ZiehGeld für Ihren kleinen, jetzt dreyjährigen PflegeSohn Julius

August auf das halbe Jahr 8 July 1821. – 8 Januar 1822. mit Fünf und zwanzig Thaler in Caßen Billets¹ und

eben so viel in Preußischen Thaler Stücken. Daß gegenwärtiges

Sie allerseits, und namentlich auch Ihren kleinen Pfleg-

befohlenen bei guter Gesundheit antreffen möge, wird aufrichtig gewünscht. Ueber den Empfang des Geldes soll zu

seiner Zeit schon einmal Nachfrage geschehen, und ist bis dahin die Quittung zurückzubehalten, sonst aber nach wie vor die Gesundheit und Munterheit des kleinen

treuestens in Acht zu nehmen.

Den 29 h[u]jus². Junius 1821.

Carl Rothe.

Herrn Schulmeister Nürnberger
HochEd[el]. in Gottesgrün.

Erläuterungen:

- 1 Sächsisches Papiergeld, bevorzugt für Geldsendungen verwendet
- 2 lat. für: dieses (Monats)

☞ Seite 16

Julius August Rothe,
aus Gottesgrün bey Reichenbach im Voigtlande,
hat bey

Unterzeichnetem seit der Mitte Decembers 1827, wo er denselben in Pflege nahm, Unterricht erhalten in der Religionslehre, im Lesen Schreiben und Rechnen, wie in

einigen gemeinnützigen Dingen, namentlich Naturlehre, Naturgeschichte, Geographie Geschichte deutsche Sprachlehre

und im Gedankenvortrage, und hat nach dem Maße von

Kraft, die ihm verliehen, das Seinige redlich gethan, dabei

auch so folgsam und gut denkend sich erwiesen, daß ihm das Zeugniß eines sehr guten Charakters ohne

Einschränkung
ertheilt werden kann.

Dieses wird demselben mit den herzlichsten Wünschen für sein künftiges Wohl zum Behufe seiner Aufnahme in die Gewerbeschule zu Potsdam auf Verlangen bescheiniget.

Gersdorf bey Reichenbach in der Ober Lausitz am
18^{ten} April 1832.

Kümer, Pastor.

☞ Seite 17

Es wird hiermit verordnefermaßen bescheini= get, daß Julius August Rothe aus Gottesgrün bei Reichenbach im Voigtlande,

an dem katechetischen Unterrichte über die Wahrheiten und Gebote der Lehre unsers Herrn Jesu Christi seit Martini 1830

die vorschriftsmäßigen beyden halben Jahre theilgenommen, hierauf am Sonstage Palmarum 15 April c[urrentis].¹ das christliche Glaubensbekenntniß abge-

legt und gelobet hat, der evangelischen Lehre gemäß zu denken und zu wandeln, auch derselben durch den göttlichen Beistand getreu zu bleiben bis ans Ende. Nach dieser Zusage ist derselbe unter Anrufung Gottes feierlich confirmirt in die Gemein[d]e der evangelischen Christen aufgenommen und zur Theilnahme an dem heiligen Abendmahl berechtigt worden.

Zur Versicherung dessen ist dieser Confirmationschein ausgestellt worden.

Gersdorf in der O. Lausitz den 15^{ten} April 1832.

Kümer, Pastor.

Erläuterungen:

- 1 lat. für: des laufenden (Jahres)

Hintergrund:

Mit den heutigen Leseübungen möchte ich eine kleine Reihe von Dokumenten aus dem Leben des Julius August Rothe beginnen. Sie stammen aus dem Nachlaß unseres Schriftfreundes René Prokoph, welcher 2014 bei einem tragischen Arbeitsunfall starb. Seine Mutter

schenkte dem Bf&S dieses Konvolut zur allgemeinen Verwendung. Mit dem Abdruck als Leseübung wollen wir sowohl Herrn Prokoph gedenken, als auch seiner Mutter für ihr Vermächtnis danken.

In dem frühesten Zeugnis aus dem Leben des Julius August Rothe bestätigt der Vater die Sendung von 50 Talern Kost- und Ziehgeld an den Pflegevater Nürnberger. Wir wissen nicht, warum er seinen Sohn in die Pflege geben mußte. Geldmangel war es nicht, denn 100 Taler Kostgeld waren immerhin der gesammte Jahreslohn eines guten Handwerkers. Die neben den 25 preußischen Talern erwähnten „Eaßen-Billetts“ waren

eine frühe Form der Postanweisung der einzelnen Staaten im Deutschen Reich und bei Geldsendungen gegenüber den schweren Münzen sehr beliebt.

Aus dem Schulzeugnis von 1832 für die Gewerbeschule in Potsdam geht hervor, daß der unterzeichnende Pastor Kummer den neunjährigen Julius Rothe in Pflege nahm. Auch diese Gründe kennen wir nicht. Der Tod des Schulmeisters Nürnberger war es nicht, denn im nächsten Heft können wir einen später geschriebenen und sehr bewegenden Brief an seinen ehemaligen Pflegesohn lesen.

Wieland Schumann